

# Hirtenbrief

der evangelischen Kirchengemeinden  
Bad Schmiedeberg - Pretzsch - Trebitz - Söllichau - Meuro-Ogkeln

in Jesus Christus endgültig und unumkehrbar angebrochen ist. Wir sollen diesen Frieden Gottes mit uns dankbar annehmen und uns daran freuen. Das Preisen und Loben der Hirten kann uns ein Vorbild sein. Wir sollen diesen Frieden aber genauso in Wort und Tat weitergeben an unsere Mitmenschen. Ich bin fest davon überzeugt, ganz gewiss gehörten zu der Rede, die die Hirten von dem Kinde ausbreiteten, gerade auch diese Worte: „Friede sei mit dir!“

Ihr Pfarrer Christoph Gramzow

## Weihnachtslied: Kommet, ihr Hirten (EG 48)

1) Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau, kommet, das liebliche Kindlein zu schau'n, Christus, der Herr, ist heute geboren, den Gott zum Heiland euch hat erkoren.  
Fürchtet euch nicht!

2) Lasset uns sehen in Bethlehems Stall, was uns verheißen der himmlische Schall!  
Was wir dort finden, lasset uns künden, lasset uns preisen in frommen Weisen.  
Halleluja!

3) Wahrlich, die Engel verkündigen heut Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:  
Nun soll es werden Friede auf Erden, den Menschen allen ein Wohlgefallen.  
Ehre sei Gott!

## Gebet

Barmherziger Gott, du bist unser guter Hirte. Du kennst den Weg. Du gehst jeder und jedem nach. In der Heiligen Nacht hat dein Licht und dein Wort die Hirten vor Bethlehem erreicht und hat ihr Leben verändert. Sie konnten deiner frohen Botschaft glauben, und sie hatten den Mut aufzubrechen. Du hast sie dein Heil schauen lassen. Wir bitten dich: Lass uns von den Hirten lernen. Gib, dass unser Leben von deinem Licht getragen ist und sei bei uns in den Stunden der Finsternis. Mache uns selbst zum fröhlichen Licht, das andere Menschen auf dich hinweist. Ach Gott, heile die Kranken, tröste die Traurigen, speise die Hungernden, leite die Verirrten, sei gnädig den Sterbenden, ermutige die Hoffungslosen. Uns nimm in Gebrauch als Werkzeuge deines Friedens. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

## Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Amen.



## Psalm 23

<sup>1</sup>Ein Psalm Davids.  
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.  
<sup>2</sup>Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.  
<sup>3</sup>Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
<sup>4</sup>Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.  
<sup>5</sup>Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.  
<sup>6</sup>Gutes und Barmherzigkeit werden

mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

## Evangelium bei Lukas im 2. Kapitel

<sup>1</sup>Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. <sup>2</sup>Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. <sup>3</sup>Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.  
<sup>4</sup>Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, <sup>5</sup>auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. <sup>6</sup>Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. <sup>7</sup>Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. <sup>8</sup>Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. <sup>9</sup>Und des Herrn Engel trat zu ihnen,

und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. <sup>10</sup>Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; <sup>11</sup>denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. <sup>12</sup>Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. <sup>13</sup>Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: <sup>14</sup>Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. <sup>15</sup>Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. <sup>16</sup>Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. <sup>17</sup>Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. <sup>18</sup>Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. <sup>19</sup>Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. <sup>20</sup>Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

### **Liebes Gemeindeglied,**

die Hirten sind die ersten Gäste an der Krippe. Sie sind die ersten Zeugen

des geborenen Gottessohnes. Dabei kommt der eigentlichen Begegnung an der Krippe in der ganzen Weihnachtsgeschichte nur ein einziger Vers zu: Vers 16. Aber in und hinter diesem Vers verbirgt sich die ganze Verwandlung, die die Hirten in der Heiligen Nacht erfahren, und die ihr Leben auf eine völlig neue Grundlage stellt, obwohl sich doch äußerlich kaum etwas im Alltag der Hirten ändert. Sie kehren wieder um, heißt es. Sie kehren zurück zu Hürden und Herde und sind doch verwandelte Menschen.

Der Ruf des Engels: „Fürchtet euch nicht!“, erreicht Menschen in der Nacht. Ich sehe vor meinem inneren Auge die klagenden und mit ihrem Schicksal hadernden Hirten aus unzähligen Krippenspielen. Sozial am Rand der Gesellschaft stehend fühlen sie sich ausgeschlossen, verachtet und geächtet. Als hätten sie es nicht anders verdient. Vor dem Engel weichen sie zurück und fürchten sich. Und doch währt ihr Erschrecken nicht lange. Sie nehmen ernst, was Engel und himmlische Heerscharen ihnen verkündigen: Euch ist heute der Heiland geboren. Die Hirten brechen auf und vertrauen der frohen Botschaft, die sie gehört haben. Sie gehen den Weg nach Bethlehem und finden alles bestätigt. Da sind Maria, Josef und das Kind in der Krippe. Und all ihre frühere Furcht wandelt sich in Preis und Gotteslob. Ihr Mund steht fortan nicht mehr still. Sie breiten aus, was sie in diesem unscheinbaren Stall erfahren und tief im Herzen erkannt haben: Immanuel! Gott ist mit uns! Diese Erfahrung stellt ihr Leben

auf den Kopf. Sie gibt ihrem Leben eine ganz neue Ausrichtung. Aus den Gestalten der Nacht werden Boten des Lichts. Die Hirten haben Gottes Licht geschaut. Die „Klarheit des Herrn“ leuchtete um sie. Das Leben der Hirten wird künftig nicht mehr vom Dunkel der Nacht, sondern vom Licht des Herrn bestimmt sein, und zwar auch dann, wenn sie weiterhin in der Nacht ihren Dienst tun. Äußerlich ändert sich im Leben der Hirten nichts, aber innerlich leben sie ihr Leben von nun an unter dem Vorzeichen der Freude, der Hoffnung und der Zuversicht und nicht mehr unter dem von Dunkelheit, Klage und Sorge. Sie haben den Engel verstanden: Fürchtet euch nicht! Gottes Frieden hat die Hirten erreicht.

Auch unser Leben wird nach dieser Heiligen Nacht 2021 äußerlich wohl nur wenig anders ablaufen als zuvor. Nach der Auszeit über Weihnachten und den Jahreswechsel wird im Januar der Schul- und Arbeitsalltag wieder beginnen. Corona wird uns sicher auch weiterhin das Fürchten lehren und uns Sorge bereiten. Der verbreiteten Missstimmung in der Gesellschaft ist mitunter nur schwer etwas Positives entgegenzusetzen. Gründe zum Fürchten gibt es genug, und ich will sie gar nicht ein weiteres Mal aufzählen. Nein, ich möchte, dass Sie sich etwas vom Licht der Heiligen Nacht mitnehmen und in Ihr Dunkel scheinen lassen. Denn Gründe zur Freude gibt es doch nicht weniger. Die Weihnachtsgeschichte erzählt davon, dass Gott das Schicksal seiner Menschen eben nicht egal ist, sondern dass er

seine Menschen aufsucht und zu ihnen kommt; zu den einfachen und unscheinbaren zuerst (Maria, Josef, Hirten). Aber genauso sind ihm die Gelehrten und Wohlhabenden (Weise aus dem Morgenland) wichtig. Jahr für Jahr sind in der Heiligen Nacht unsere Kirchen geöffnet, erklingen die Glocken, brennen die Lichter, wird die frohe Botschaft verkündigt: Fürchtet euch nicht! Mögen wir so manche Sorge und Not mit uns herumtragen, täglich und ganz besonders an Weihnachten sind wir eingeladen und aufgefordert, all diese Lasten zur Krippe zu tragen und sie dem Herrn vor die Füße zu legen. Wie er den Hirten die Erfahrung seiner Nähe geschenkt hat, so will er auch uns beschenken. Wo wir uns für Gott öffnen, da nimmt er uns alle Finsternis aus der Seele und gibt uns von seinem ewigen Licht. Weihnachten lässt uns die Geborgenheit spüren, mit der Gott unser Leben hält. Wir leben ein geborgenes Leben. Immanuel! Gott ist mit uns! Das ist die Hirtenerfahrung, die heute nicht weniger möglich ist als vor 2000 Jahren.

In der Stadtkirche Bad Schmiedeberg können alle Besucherinnen und Besucher in der Heiligen Nacht aus den Händen von Maria und Josef das Friedenslicht von Bethlehem empfangen und mit nach Hause nehmen. Über weite Wege und viele Stationen ist dieses Licht aus dem Heiligen Land auch in der Kurstadt angekommen. Wir dürfen dieses Friedenslicht von Bethlehem als ein Sinnbild verstehen für den Frieden Gottes mit uns Menschen, der